



Künstlerische Gestaltung Westpassage Karlsplatz

KEN LUM: PI

kunst
im öffentlichen
raum wien

Inhalt

3	Die künstlerische Gestaltung der Westpassage Karlsplatz
	Pi
5	Ken Lum über sein Konzept
6	Illustrationen zum Projekt
8	Biografie Ken Lum
9	Projektbeschreibung
11	Jurybegründung
12	Übersichtsplan / Westpassage
13	Fotomaterial zum Projekt
14	Wettbewerb künstlerische Gestaltung Verkehrsbauwerk Westpassage Karlsplatz
	Impressum

Die künstlerische Gestaltung der Westpassage Karlsplatz



Durchgang Westpassage Karlsplatz



Entwurf: Ken Lum: Pi

Im Zuge zahlreicher Erneuerungsmaßnahmen auf dem Wiener Karlsplatz, der als eines der wichtigsten kulturellen Zentren der Stadt gilt, wird auch die so genannte Westpassage zwischen dem U2-Abgang und dem zukünftigen Ausgang direkt zur Secession komplett neu gestaltet. Diese Passage soll ganz werbefrei bleiben und erhält als durchschreitbarer unterirdischer urbaner Ort eine durchgängige Kunstinstallation. Im Rahmen von **Kunst im öffentlichen Raum Wien** wurde daher ein großer internationaler Wettbewerb ausgeschrieben, zu dem acht renommierte KünstlerInnen und ein Künstlerduo geladen waren.

Veranstaltet wurde der Wettbewerb vom Wissenschaftszentrum Wien und dem Atelier Kurt Schlauss. Die Auslober sind **Kunst im öffentlichen Raum Wien** und Wiener Linien Ges.m.b.H. & Co KG

Umgesetzt wird nun nach Entscheidung der Jury das Projekt *Pi* des kanadischen Künstlers *Ken Lum*. Es bezieht sich nicht nur auf die Zahl Pi selbst, die als universelles Symbol für Geschichte und Kultur gilt. *Ken Lums* Kunstinstallation vermittelt auch eine globale Wahrnehmungsweise. *Lum* verwandelt die Karlsplatz-West-

passage in einen „begehbaren Newsroom“, in den von außen stets neues Informationsmaterial eingespielt wird und der von den Passanten leicht erfasst werden kann. *Ken Lum* operiert mit verschiedenen Datenbanken, deren Informationsmaterial von außen eingespeist wird. Die Darstellung im Format der sonst für Werbezwecke üblichen Vitrinen erfolgt über kurze Überschriften bzw. Headlines, die durch statistisches Zahlenmaterial ergänzt werden. Dieses wird über numerische Netzwerke eingespielt. Lesbar gemacht werden sowohl so genannte *hard facts*, wie beispielsweise die „Höhe der Weltschulden in US-Dollar“, als auch ironisch gemeinte Informationen wie etwa der „Schnitzelkonsum der Wienerinnen und Wiener“.

Ken Lum, der als Sohn chinesischer Einwanderer in Vancouver aufgewachsen ist und seit mehr als 25 Jahren im internationalen Kunstbetrieb eine bedeutende Position einnimmt, setzt damit seine künstlerische Arbeit, in die er immer wieder Texte integriert, fort. Im Zusammenhang mit Kunst im öffentlichen Raum im Bereich von U-Bahnen gilt sein Konzept als bisher einzigartig. Seine Medieninstallation für die Westpassage am Karlsplatz, einem

zentralen Kulturort Wiens, verweist auch auf Lebenszusammenhänge über den unterirdischen Fußgängerweg hinaus und bringt Lums Sensibilität für gesellschaftliche Zusammenhänge zum Ausdruck.

Mit Projekten wie diesem „zeigen die Wiener Linien, dass sie ihr Publikum nicht nur zur Kunst bringen, sondern auch die Kunst zum Publikum“, kommentiert der Vorsitzende der Geschäftsführung des Verkehrsunternehmens Günter Steinbauer die Umsetzung dieses neuen Kunstprojekts. „Nicht zuletzt erhielten die Wiener Linien mit dem von der IG-Galerien gestifteten Preis Kunstmediator 2004 eine Anerkennung für ihr Engagement zur Integration aktueller Bildender Kunst in den städtischen Lebensraum. Frequentierte Bereiche des öffentlichen Verkehrs sind geradezu prädestiniert dafür, zeitgemäße Kunstformen zu präsentieren.“

Wiens Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny sieht in der Neugestaltung der Karlsplatz-Westpassage durch Ken Lum einen weiteren Schritt zur Stärkung der Identität des Kunstplatzes Karlsplatz. „Dieser definiert sich durch einen Cluster großer Institutionen mit einer Strahlkraft, die weit über Wien hinausreicht. Dabei denke man nur an die Secession, an den Musikverein oder das Künstler-

haus. Das Wien Museum wurde erfolgreich neupositioniert, und derzeit laufen zahlreiche Maßnahmen zur Erneuerung des Platzes selbst.“

Die Umsetzung des Kunstprojektes *Pi* von Ken Lum beginnt sofort. In diesen Tagen finden bereits die ersten Planungsgespräche statt. Roland Schöny, Projektkurator von **Kunst im öffentlichen Raum Wien** konstatiert, dass die Möglichkeit der raschen und professionellen Realisierung als Ergebnis dieses Wettbewerbs zu sehen sei. „Alle eingereichten Konzepte hatten ein äußerst hohes Niveau und waren präzise vorbereitet. Daran zeigt sich die Bedeutung von Wettbewerben. Wichtig ist aber auch, über das Setzen solcher Landmarks im Stadtraum hinaus temporäre Interventionen zu ermöglichen. Der Beirat für **Kunst im öffentlichen Raum Wien** sieht den Stadtraum nicht allein als architektonischen, sondern auch als gesellschaftlichen Zusammenhang.“

Sowohl im Rahmen von **Kunst im öffentlichen Raum Wien** wie auch im Rahmen des Projekts „Kunstplatz Karlsplatz“ bildet die Installation *Pi* von Ken Lum eine entscheidende Zeichensetzung und soll eine Kulturmeile Wiens nachhaltig prägen.

www.publicartvienna.at

Pi

Mein Projekt für die Karlsplatz-Passage behandelt das Thema Statistik oder genauer „Factoids“, also (Quasi-)Tatsachen. „Factoids“ sind sich verändernde numerische Angaben, die die Welt, nationale und regionale soziale Verhältnisse auf mathematisch-organische Art beschreiben. Die Front jeder einzelnen Vitrine soll verspiegelt und mit einer geätzten Inschrift versehen werden; so wird an jeder Station eine „Factoid“-Kategorie, von leicht absurden bis zu ernsthaften Angaben, gezeigt. Dazu werden Countdown- oder Countup-Uhren, die die „Factoids“ herunter- bzw. hinaufzählen, angebracht. In Vancouver zum Beispiel, wo ich lebe, befindet sich eine Countdown-Uhr, die die Sekunden, Minuten, Stunden und Tage herunterzählt, die noch bis zur Eröffnung der Olympischen Winterspiele 2010 bleiben.

Jede Station ist verspiegelt, damit sich die Passanten im Vorübergehen oder wenn sie stehen bleiben, um die Bedeutung des Zählsystems der einzelnen „Factoids“ zu erfassen, selbst im Spiegel sehen. In New York befindet sich eine große Countup-Uhr, die die öffentliche Staatsverschuldung Amerikas darstellt; die Zahlen springen jede einzelne Sekunde hinauf. Folgende Countdown- und Countup-Uhren könnte man an den Vitrinen anbringen: die Zahl der Schutzimpfungen weltweit, das Wachstum der Weltbevölkerung, die Anzahl der Betätigungen von Wiens WC-Spülungen seit heute Mittag, die Zahl der Tage bis Weihnachten usw.

Der große Abschnitt, der die Stützpfeiler zeigt, soll die größte Spiegel-Countdown-Uhr haben. Diese soll die unendliche Dezimalzahl Pi, das Verhältnis des Kreisumfangs zu seinem Durchmesser, darstellen. Die Zahl Pi ist einzigartig, weil sie eine unendliche Dezimalzahl ohne sich wiederholendes Muster ist. Dieser Teil meines Vorschlages ist eine Art Allegorie der Welt. Der Kreis, auf den die Zahl Pi sich bezieht, steht symbolisch für die Welt und ihre sich unendlich verändernden Muster.

In der Vitrine, die sich in der Mitte der Durchgangshalle und nicht weit von der Pi-Mauer befindet, sollen mehrere Bücher, wie das Weltbuch-Handbuch oder der Weltalmanach, grundlegende Statistikbücher von Archimedes, Ptolemäus und Fibonacci sowie ein Buch mit österreichischen Bevölkerungsstatistiken, ausgestellt werden.

Die Passanten sollen sich mit dem Werk auseinandersetzen. Die Zahlen auf den Countdown- und Countup-Uhren sollen sich dauernd ändern. Alle „Factoids“ beruhen auf aktuellen Bevölkerungsstatistiken. Die Computer, die diese „Factoid“-Statistiken erzeugen, müssten ein oder zwei Mal im Jahr überprüft werden. Die Passanten sehen sich nicht nur selbst in den verspiegelten Vitrinen, sie sehen sich auch als Teil der Welt ganz allgemein, als Teil der Welt, die sie umgibt.

Ken Lum

Vitrinenelemente

angeordnet in den bereits bestehenden Rahmen

No. of Schnitzels
eaten in Vienna
Since Jan. 1

12,376,786

Age of the Earth
Clock in Years

5,480,657,276,786

Number of Polio
innoculations
since 1955

874,276,786

ins Glas geätzter Text
(gilt für alle Vitrinen)

Countdown- / Countup-Uhr
Die Zahlen ändern sich wie vorgesehen
(gilt für alle Vitrinen)

Verspiegelte Oberfläche
(gilt für alle Vitrinen)

**Bestehende Bohrfahlwand
Von Rahmen und Trägern aus
rostfreiem Stahl getragenes Glas**

Countdown- / Countup-Uhr
Die Zahlen ändern sich
wie vorgesehen
(gilt für alle Vitrinen)

ins Glas geätzter Text
(gilt für alle Vitrinen)



Verspiegelte Oberfläche
(gilt für alle Vitrinen)

Verspiegelte Oberfläche
(gilt für alle Vitrinen)



Ken Lum wurde in Vancouver, Kanada, geboren, wo er bis heute lebt und arbeitet. Von Anfang an beschäftigte er sich mit Sprache und Identität, Kategorien, die eng mit den Bereichen Fotografie und Werbekultur verbunden sind.

Lum ist seit mehr als 25 Jahren im internationalen Kunstgeschehen präsent. Seine Werke waren nicht nur im Rahmen von zahlreichen Einzelausstellungen in Museen und Galerien, sondern auch auf der Documenta XI und den Biennalen von Venedig, Shanghai, São Paulo und Sydney zu sehen. *Lum* hat mehrere Essays und Besprechungen veröffentlicht. Seine Themen erstrecken sich von der kanadischen Kulturpolitik bis zur Rassen- und sexuellen Identität in den Bildern von Théodore Géricault. *Lum* war Projektleiter der folgenreichen Ausstellung „The Short Century: Independence and Liberation Movements in Africa

1945–1994“. In jüngerer Zeit war er Kokurator der Ausstellung „Shanghai Modern: 1919–1945“, einer Schau über Kunst und Politik in Shanghai zur Zeit der chinesischen Republik, und der siebenten Sharjah Biennale in den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Als Preisträger eines Guggenheim Stipendiums der New Yorker Guggenheim Stiftung und Stipendiat an der Universität von British Columbia umfassen *Lums* künstlerische Bestrebungen mehrere Bereiche. *Lum* ist Leiter des Masterstudienganges für künstlerische Gestaltung der Universität British Columbia und hat sowohl zeitlich begrenzte als auch dauernde öffentliche künstlerische Aufträge in einer Reihe von Städten, darunter St. Moritz, Stockholm, Toronto und Wien, verwirklicht. *Lum* ist Gründer und Herausgeber des „Yishu Journal of Contemporary Chinese Art“.

Projektbeschreibung

Für sein Konzept zur Neugestaltung der Westpassage unter dem Karlsplatz hat *Ken Lum* die Zahl Pi (π) als Paradigma gewählt. Mit diesem universellen Symbol, das sowohl für die Geschichte unserer Kultur als auch für den Kreis und damit für die einfachste Grundform der Welt steht, vermittelt *Ken Lum* seine globale Wahrnehmungsweise. Zusätzlich bedient er sich des Themas der Statistik und konzipiert auf der Basis einer teils ironischen und widersprüchlichen Kombination aus harten Fakten und trivialen Informationen eine urbane Zone, die einem unterirdischen, durchschreitbaren Newsroom gleicht. Die dabei eingeführte Kategorie heißt „Factoid“, was wahrhaftige Tatsachen ebenso meint wie bloße Quasi-Fakten. Ihre Darstellung erfolgt über numerische, digitale Zählwerke, die auf der inhaltlichen Ebene über globale, nationale und lokale Werte Aufschluss geben. In jeder der ursprünglich vorgegebenen Vitri-
nen der Karls-

platz-Westpassage, die komplett werbefrei bleiben soll, wird eine verspiegelte Platte installiert: Darauf findet sich das jeweilige Thema der so genannten „Factoids“, vergleichbar mit der Headline einer Tageszeitung. Verbunden sind die jeweiligen Themen mit einem aufwärts oder abwärts zählenden Display, das stets aktuelle oder auch erfundene Annäherungswerte anzeigt.

Die „Factoids“ beinhalten Informationen wie „Gesamtsumme der Weltschulden in US Dollar“, aber auch „Anzahl der Schnitzel, die seit dem 1. Jänner in Wien gegessen wurden“. Das jeweilige Zählwerk ändert seine Anzeige ständig nach der entsprechenden – wahren oder erfundenen – Statistik. Für eine künftig freistehende Vitrine an der unterirdischen Abzweigung innerhalb der Passage in Richtung Secession ist eine Befüllung mit Lexika sowie statistischen, mathematischen und anderen thematisch verwandten Standardwerken geplant.



Auf der derzeit (Herbst 2005) noch freistehenden langen Bohrfahlwand wird der größte Teil der Installation zu sehen sein: eine verspiegelte Anzeigetafel mit der mythischen, bereits seit dem Altertum bekannten Zahl Pi, einer mathematischen Konstante mit unendlich vielen Stellen, mit deren Hilfe sich das Verhältnis des Umfangs des Kreises zu dessen Durchmesser beschreiben lässt. Kühl und sachlich gehalten, hebt sich die Installation als Einheit markant vom sonst üblichen, von Werbung und Zufälligkeiten geprägten Formenvokabular einer unterirdischen Passage ab. Die Vorübergehenden spiegeln sich darin und finden sich so auf performative Weise beim Lesen in das zu Lesende eingeschrieben.

Als Sohn chinesischer Einwanderer in Vancouver, Kanada, geboren und aufgewachsen, erlebte der seit mehr als zwei Jahrzehnten im internationalen Kunstleben präsente *Ken Lum* das für seine Situation typische Ausgeschlos-

sensein vom Hauptstrom der kanadischen Gesellschaft. In der Auseinandersetzung mit historischen Kunstrichtungen der Avantgarde, wie Dada, Surrealismus, Konstruktivismus, Pop-Art, Minimalismus und Konzeptkunst, entwickelte Lum ein kosmopolitisches Konzept, welches das globale Phänomen des modernen Nomadentums in immer neuen Variationen thematisiert. In diesem Zusammenhang ist das Werk *Pi* mehr als nur eine Allegorie auf die Welt. Im entmaterialisierten, endlosen Raum von *Pi* kommuniziert *Ken Lum* via Sprache und (sich ständig verändernder) Zahlen ein abstraktes Weltverzeichnis. Die unter dem Karlsplatz liegende Westpassage wird mit einer Vorstellung von der realen Welt außerhalb in Beziehung gesetzt. Lums Werk reagiert aber auch auf die Vielzahl der unterschiedlichen Herkunftsorte der Passanten und spiegelt zugleich das Veränderliche im Begriff „Passage“.

Jurybegründung

An zentraler Stelle visualisiert *Ken Lum* die Zahl Pi. Sie vermittelt etwas Universelles und ist Ausdruck der globalen Wahrnehmung des Künstlers. Die Zahl Pi kann symbolisch wie auch als realer Multiplikator gelesen werden. Sie betrifft sowohl den Kreis wie auch die Geschichte, da sie auch eine Referenz auf eine frühe mathematische Erkenntnis darstellt. Was *Ken Lum* mit seiner Rauminstallation beabsichtigt, muss nicht nachformuliert werden sondern ist unmittelbar lesbar. Sein Kommunikationssystem läuft über Sprache und universelle Mathematik. Es vermittelt ein Art Weltverzeichnis, das in den Dimensionen des Raumes und der Zeit hoch abstrakt und zugleich sehr real seinen Ausdruck findet. *Ken Lums* Werk *Pi* verstärkt die Wahrnehmung der gesamten Passagensituation als zusammenhängende Durchgangszone. Der Künstler überschreitet somit die im Wettbewerbstext formulierte Vorgabe der Gestaltung einzelner Vitrinenelemente und kombiniert die Architektur eines modernen Verkehrsbauwerks mit aktueller Medientechnologie. Er macht die Passage selbst zum Thema und verstärkt die Intensität ihrer Wahrnehmung beim Durchschreiten.

Durch die in Form von Headlines eingeblendeten statistischen Daten erzeugt *Ken Lum* eine Vorstellung von der Welt außerhalb der unterirdischen Wegsituation. Die stetige Veränderung der Daten erinnert an die Situation in einem Newsroom, wobei die zeichenhaften Botschaften durch ihre einfache und klare Formulierung – wie auch wegen ihres Abstands voneinander – von in Bewegung befindlichen Passanten leicht aufgenommen werden können.

Ken Lum macht nicht nur hard facts sichtbar, sondern bringt auch Tratsch über die Welt und die unmittelbare Lebensumgebung ins Spiel. Triviales Informationsmaterial, in dem sich mitunter Mentalitäten und Gewohnheiten spiegeln, wird formal in der gleichen Ausführung wie Zahlenmaterial aus Sozialstatistiken oder gesellschaftlichen Untersuchungen gegenübergestellt.

Durch die Kombination dieser Informationen im Rahmen eines im Breitwandformat wahrnehmbaren Displays bringt *Ken Lum* Widersprüche zum Ausdruck. Beispielsweise erinnert er an den Hunger in der Dritten Welt. Mit offensichtlich leicht ironischem Unterton findet sich an anderer Stelle ein Hinweis auf den Schnitzelkonsum in Wien.

Zugleich beinhaltet dieses künstlerische Projekt ein Moment ständiger Veränderung. Es bietet die Möglichkeit der sukzessiven Anpassung an aktuelle Geschehnisse. Auch wenn die Fragestellungen gleich bleiben, wird die Veränderung des Lebens durch den Wechsel der Zahlen dargestellt. Darin liegt eine ethische Komponente des Projekts.

Darüber hinaus wird die Statik einer unterirdischen Architektur an die Bewegung draußen angedockt. Man geht möglicherweise sogar durch die leere Passage, und dennoch bewegt sich etwas, da sich die Zahlenwerte und Informationseinheiten verändern.

Dennoch ist es nicht unbedingt notwendig, die Botschaft genau zu entschlüsseln. Selbstverständlich hat *Ken Lums* Werk *Pi* auch eigenständige, unverwechselbare ästhetische Qualitäten. Im Gegensatz zu den farbig gestalteten Botschaften der Werbung, die sich gewöhnlich in Passagen und U-Bahn-Zugängen finden, bleibt *Ken Lum* formal äußerst sachlich und schafft so einen deutlichen Kontrast zu den üblichen Zeichensystemen im Stadtraum. Gezielt setzt er Akzente.

Durch seine internationalen, globalen Bezüge wird dieses Werk dem Karlsplatz als Transferort für Menschen unterschiedlichster Herkunft gerecht. Lokale Bezugnahmen binden das Projekt konkret an die Stadt Wien. Es hat einen sehr hohen Erinnerungswert und trägt zur Klärung des öffentlichen Raums bei.

Wien, 26. September 2005

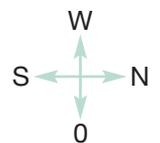
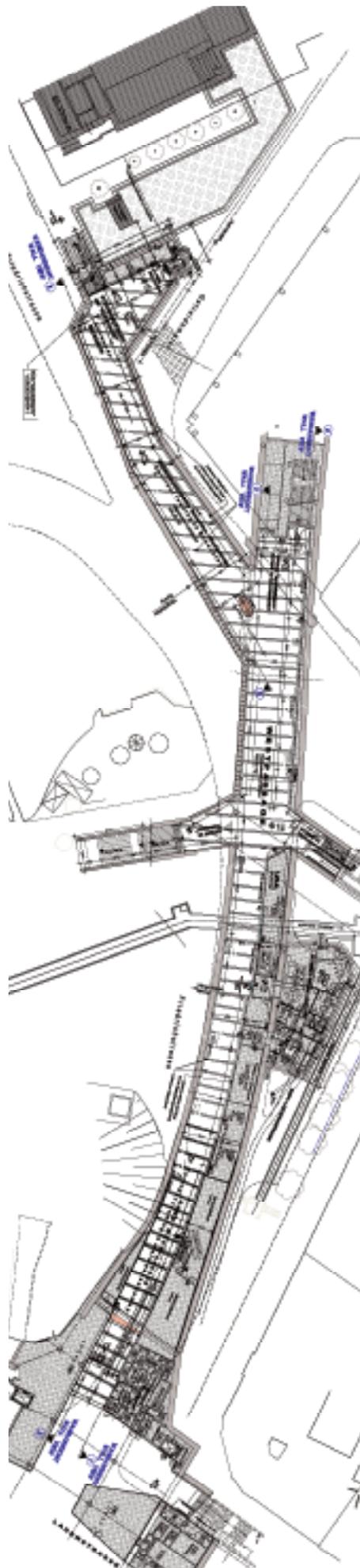
Übersichtsplan
Westpassage

Secession ←

← Ausgang Giradi Park

→ Ausgang Operngasse

← Ausgang Resselpark



KEN LUM:PI

Fotomaterial

Download ab 07. Oktober 2005, 11.00 Uhr möglich.

www.publicartvienna.at/presse



Wettbewerb künstlerische Gestaltung Verkehrsbaupark Westpassage Karlsplatz

Angela Bulloch (CAN)

Geboren 1966 in Ontario, Kanada, lebt und arbeitet in London, Wien und Berlin. Regelsysteme und Ordnungsprinzipien – Strukturen, die unsere Umgebung und unser Verhalten organisieren – sind ein zentrales Thema in den Arbeiten von Angela Bulloch. Die Künstlerin kombiniert Licht, Ton, Text, Video und Objekt zu multidisziplinären Installationen, die Ausdrucksformen für eine aktuelle Verschränkung von Digitalität und historischer Moderne erkunden.

Jonathan Berkh (A) und Cécile Nordegg (A)

Leben und arbeiten in Wien; Zusammenarbeit seit 1992. Die Maler und Designer Cecile Nordegg und Jonathan Berkh arbeiten oftmals mit dem Medium Licht. Den KünstlerInnen geht es aber auch um die Einheit zwischen Werk und Raum. Jede Präsentation der Arbeiten des Künstlerpaares basiert daher auf einem für den jeweiligen Ort immer neu erarbeiteten Konzept. Design, die Kombination von Kunst und Lebensraum, Kunst und Arbeitsraum, Kunst im Alltag und Kunst im öffentlichen Raum sind die Felder, auf denen Cécile Nordegg und Jonathan Berkh sich bewegen.

Liam Gillick (GB)

Geboren 1964 in Aylesbury, U.K., lebt und arbeitet in London und New York. Liam Gillick gehört zu jener Generation britischer KünstlerInnen, die nach ihrem Studium am Goldsmith College den internationalen Durchbruch schafften. Er erweiterte das traditionelle Profil des Künstlers, indem er sich mit der Geschichte von Alltagsobjekten sowie mit politischen und gesellschaftlichen Strukturen befasst. Zugleich tritt er als Produzent, Kritiker, Herausgeber, Kurator und Schriftsteller in Erscheinung.

Thomas Locher (D)

Geboren 1956 in Munderkingen, Oberschwaben, lebt und arbeitet in Berlin. Der für die neo-konzeptuelle Kunst richtungsweisend arbeitende, deutsche Künstler Thomas Locher ist durch seine raumgreifenden Textarbeiten und Installationen über Einzelausstellungen in wichtigen Institutionen international bekannt. Er beschäftigt sich konsequent mit der grammatikalischen Ordnung von Sprache und der Komplexität ihrer Funktionsweise. Seine aus Wörtern, Ziffern und Texten bestehenden Arbeiten drehen sich um Zusammenleben und Handeln der Menschen. „Mit seinen Text-Bildern macht er die Strukturen sichtbar, die hinter den Systemen stecken.“ Sein Werk ‚Politik der Kommunikation‘ untersucht, was Büroräume und Konferenzsäle über Hierarchien und Machtgefüge erzählen. Großraumbüros etwa, die für Offenheit und Demokratie stehen, bedeuten oft Sozialkontrolle. Die Sprachfelder kommentieren die Fitnesslandschaften unserer Informationsgesellschaft.“ (Brigitte Huck)

Dorit Margreiter (A)

Geboren 1967 in Wien, lebt in Los Angeles und Wien. „Die Fotoarbeiten, Videos und Installationen von Dorit Margreiter haben im Verlauf der letzten Jahre einen wesentlichen Beitrag zu der Diskussion geleistet, wo und wie Subjekten ein Raum der Artikulation eingeräumt wird. In komplexen Kompositionen, die sich in einer Sprache der Konzeptualisierung von Materialien und architektonischen Formaten verorten, formuliert sie Erzählungen aktueller theoretischer und gesellschaftspolitischer Anliegen, die über kunstimmanente Fragestellungen hinausgehen.“ (Rike Frank)

Constanze Ruhm (A)

Geboren 1965 in Wien, lebt und arbeitet in Wien und Berlin. Die Medienkünstlerin Constanze Ruhm arbeitet mit filmischen Erinnerungsräumen und imaginären Grenzen, die sie in ihren Fotografien, Filmen und raumbezogenen Installationen thematisiert. Ihre Computeranimationen und Filme untersuchen die Wechselwirkungen zwischen den Sprachen des Kinos und der Neuen Medien und handeln von Fragen der Identität und der Repräsentation. Zugleich ist der Zwischenraum von Konstruktion und Emotion wichtig. Es geht nicht allein um die Frage, wie Bilder konstruiert sind, sondern auch, wie Emotionen konstruiert werden.

Martin Walde (A)

Geboren 1957 in Innsbruck, lebt und arbeitet in New York und Wien. Martin Waldes Arbeiten sind geprägt von Elementen des Zufalls, der Entropie, des Geheimnisvollen sowie von chemischen Reaktionen aller Art. Als interdisziplinär agierender Forscher und Tüftler arbeitet er mit Erscheinungsformen, die er unaufhörlich neu inszeniert und durch Beobachtung immer wieder auffrischt. Waldes zentrale Themen sind das „Andere“ und die Untersuchung von Differenz.

Heimo Zobernig (A)

Geboren 1958 in Mauthen, Kärnten, lebt und arbeitet in Wien. Heimo Zobernig analysiert Phänomene fast naturwissenschaftlich und präsentiert deren Bausteine – etwa industriell normierte Farben – in neuen Konstellationen. Seine Arbeiten sind in hohem Maße räumlich und ortsbezogen präsent. Zugleich aber sind sie höchst diskursfähig, also durchaus „lesbar“ und leicht zu versprachlichen.

Angela Bulloch (CAN) und Dorit Margreiter (A) konnten aus zeitlichen Gründen ihre Konzepte nicht einreichen. Auch Heimo Zobernig (A) konnte aus Zeitgründen nicht berücksichtigt werden.

WETTBEWERB

Künstlerische Gestaltung

Verkehrsbauwerk Westpassage Karlsplatz

AusloberInnen

Kunst im öffentlichen Raum Wien

Wiener Linien Ges.m.b.H. & Co KG

Durchführung

**Wissenschaftszentrum Wien in Kooperation
mit dem Atelier Kurt Schlauss**

Wettbewerbsleitung

Roland Schöny

Abwicklung

Clemens Haslinger

Protokoll

Alexandra Paul

Jury

Berthold Ecker, Leiter des Referates Bildende Kunst, Kulturabteilung

Silvia Eiblmayr, Direktorin Galerie im Taxispalais Innsbruck

Brigitte Huck, freie Kuratorin und Autorin

Edelbert Köb, Direktor Museum Moderner Kunst

Wolfgang Kos, Direktor Wien Museum

Roland Schöny, Projektkurator Kunst im öffentlichen Raum Wien

Günter Steinbauer, Vorsitzender der Geschäftsführung Wiener

Linien Ges.m.b.H. & Co KG

Sachverständige

Johann Hödl, Abteilungsleiter Kaufmännische Dienste und

Controlling Wiener Linien Ges.m.b.H. & Co KG

Hermann Knoflacher, Leiter des Instituts für Verkehrsplanung
und Verkehrstechnik TU Wien

Franz Kobermaier, Dezernatsleiter Gestaltung öffentlicher Raum, MA 19

Josef Zöchling, Bautechniker, Atelier Kurt Schlauss

Technische Vorprüfung

Michael Weingärtner, Aufbauleitung, O.K. Centrum
für Gegenwartskunst

Rainer Jessl, Medientechniker, O.K. Centrum für Gegenwartskunst

Besonderer Dank für die Unterstützung im Zuge der Umsetzung gilt

Katharina Blaas, Franz Deix, Bernhard Denscher,

Sonja Graf-Barhoumi, Sigrit Fleiß, Klaudius Foltin, Erich Höchtl,

Daniel Löcker, Thomas Madreiter, Alexandra Paul, Gabriele

Strommer, Marianne Taferner, Rudolf Zabrana, Anita Zemlyak

kunst im öffentlichen raum wien

Die Stadt Wien gründete 2004 auf die gemeinsame Initiative der Stadträte **Andreas Mailath-Pokorny** (Kultur und Wissenschaft), **Werner Faymann** (Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung) und **Rudolf Schicker** (Stadtentwicklung und Verkehr) einen **Fonds zur Förderung von Kunst im öffentlichen Raum**, der von der Kulturabteilung verwaltet wird. www.publicartvienna.at

Geschäftsführung und administrative Abwicklung

Astrid Rypar

Marianne Taferner

Projektmanagement und kuratorische Betreuung

Roland Schöny

Kontakt

MA 7 – Kulturabteilung der Stadt Wien

Friedrich-Schmidt-Platz 5, 1080 Wien

Tel.: 0043-1-4000-84 752 und

Tel.: 0043-1-4000-84 743

E-Mail: ryp@m07.magwien.gv.at und

lam@m07.magwien.gv.at

Redaktion **Roland Schöny, w.hoch2wei, Andrea Winklbauer**

Redaktionelle Mitarbeit **Clemens Haslinger**

Lektorat **Emilie Brandl**

Grafik-Design **Maria-Anna Friedl**

Bildnachweis

Clemens Haslinger S. 3, S. 11

Grita Insam S. 8, S. 11

Roland Schöny S. 11

Nick Sully S. 3, S. 9, S. 11

Presse

Christina Werner

w.hoch.2wei, Kulturelles Projektmanagement

Breitegasse 17/4, 1070 Wien

Tel.: 0043-1-524 96 46-22

Fax: 0043-1 524 96 32

E-Mail: werner@kunstnet.at

KEN LUM: PI

Westpassage, unterirdische Durchgangszone am Knotenpunkt Karlsplatz

3.

1415926535 8979323846 2643383279 5028841971 6939937510 5820974944
5923078164 0628620899 8628034825 3421170679 8214808651 3282306647
0938446095 5058223172 5359408128 4811174502 8410270193 8521105559
6446229489 5493038196 4428810975 6659334461 2847564823 3786783165
2712019091 4564856692 3460348610 4543266482 1339360726 0249141273
7245870066 0631558817 4881520920 9628292540 9171536436 7892590360
0113305305 4882046652 1384146951 9415116094 3305727036 5759591953
0921861173 8193261179 3105118548 0744623799 6274956735 1885752724
8912279381 8301194912 9833673362 4406566430 8602139494 6395224737
1907021798 6094370277 0539217176 2931767523 8467481846 7669405132
0005681271 4526356082 7785771342 7577896091 7363717872 1468440901
2249534301 4654958537 1050792279 6892589235 4201995611 2129021960
8640344181 5981362977 4771309960 5187072113 4999999837 2978049951
0597317328 1609631859 5024459455 3469083026 4252230825 3344685035
2619311881 7101000313 7838752886 5875332083 8142061717 7669147303
5982534904 2875546873 1159562863 8823537875 9375195778 1857780532
1712268066 1300192787 6611195909 2164201989 3809525720 1065485863
2788659361 5338182796 8230301952 0353018529 6899577362 2599413891
2497217752 8347913151 5574857242 4541506959 5082953311 6861727855
8890750983 8175463746 4939319255 0604009277 0167113900 9848824012
8583616035 6370766010 4710181942 9555961989 4676783744 9448255379
7747268471 0404753464 6208046684 2590694912 9331367702 8989152104
7521620569 6602405803 8150193511 2533824300 3558764024 7496473263
9141992726 0426992279 6782354781 6360093417 2164121992 4586315030
2861829745 5570674983 8505494588 5869269956 9092721079 7509302955
3211653449 8720275596 0236480665 4991198818 3479775356 6369807426
5425278625 5181841757 4672890977 7727938000 8164706001 6145249192
1732172147 7235014144 1973568548 1613611573 5255213347 5741849468
4385233239 0739414333 4547762416 8625189835 6948556209 9219222184
2725502542 5688767179 0494601653 4668049886 2723279178 6085784383
8279679766 8145410095 3883786360 9506800642 2512520511 7392984896
0841284886 2694560424 1965285022 2106611863 0674427862 2039194945
0471237137 8696095636 4371917287 4677646575 7396241389 0865832645